

Périodique du Mouvement Ecologique asbl • Paraît au moins 12 fois par an
6, rue Vauban, L-2663 Luxembourg, Tél 43 90 30, Fax 42 22 42
E-mail: meco@emweltzenter.lu, Homepage: www.emweltzenter.lu



info de Kéisecker

Dezember n°17/2001

Neu - ab sofort erhältlich!

Mir invitéieren all Member ganz häerzlech op en

Kënschtler fir d'Emwelt

Serigraphie 2001 von Roland Schauls

Bereits zum zehnten Mal wird eine attraktive Serigraphie angeboten, die dem Mouvement Ecologique im Rahmen der Aktion "Kënschtler fir d'Emwelt" von Luxemburger Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung gestellt wird.



Nach Patricia Lippert, Isabelle Lutz, Fränz Dasbourg, Anne Weyer, Danielle Grosbusch, Annette Weiwers-Probst, Ann Vinck, Moritz Ney sowie Joseph Grosbusch hat sich dieses Jahr der Künstler Roland Schauls bereit erklärt, uns eine Serigraphie zur Verfügung zu stellen.

Roland Schauls wurde am 1. Februar 1953 in Luxemburg geboren. Von 1974-1982 studierte er Kunst-erziehung und Freie Grafik an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in namhaften Galerien in Luxemburg wie z.B. Galerie Clairefontaine, Beaumont, Léa Gredt sowie im Ausland wie z.B. Deutschland, Portugal, Spanien, Brasilien, Korea usw.

Die Serigraphie – Auflage 100 Exemplare – ist erhältlich im "Ökologisches Zentrum Pafendall" beim Mouvement Ecologique, 6, rue Vauban, L-2663 Luxembourg.

Sie kann per Telefon 43 90 30 oder durch Überweisen von 6.500.- (161,13 Euro) auf das CCP 39217-29 bestellt oder im Zentrum abgeholt werden.

Kunst-Auktion

Erste Angebote im Rahmen der Kunstauktion von Original-Werken von Moritz Ney wurden bereits gemacht. Sie können selbst mitsteigern sowie die Kunstauktion verfolgen, auf der homepage www.emweltzenter.lu des Mouvement Ecologique. Die Auktion wird bis zum Donnerstag, den 20. Dezember durchgeführt. Avis aux amateurs!

An eegener Saach

- **Mir maache Vakanz:** D'Bureauux'en vum Mouvement Ecologique an der Stéftung Öko-Fonds sin op bis de Freiden, den 21. Dezember um 17.30 an zu teschent dem 24. Dezember an dem 2. Januar.
- **EURO:** Wann Dir en "ordre permanent" beis eis hutt, get dien selbstverständlech automatesch vun Luf an Euro emgewandelt.
- **D'Cotisation** vum Mouvement Ecologique an Euro ass: 29,75 Euro Einzelmemberschaft; 44,62 d'Haushaltsmemberschaft. Äer Cotisation 2002 kennt Dir wéi emmer iwerweisen op de CCP 39217-29 vum Mouvement Ecologique.

Dîner - Cabaret zum Joresoffschloss

Sonndes, den 23. Dezember 2001
am Café vun der Kulturfabrik
zu Esch/Uelzecht

ab 19h30 - Ufank lessen: 20h00

mat dem aktuelle Programm
vum CABARENERT
an enger speziell fir Memberen
vum Mouvement Ecologique
reservierter Opféierung



En enger spezieller Opféierung fir d'Memberen vum Mouvement Ecologique - de Café ass dien Owend jhust fir eis reserviert - kenne mer an enger flotter Atmosphäre zesumme Cabaret genéissen, iessen a poteren.

Um Menu steet: Ënnenzopp - Buffet mat Quichen, Kéis, Cruditéiten - Buffet Dessert'en

Präiss: Cabaret an lessen: 1.100.- (ouni Gedrékns)

Et as onbedengt noutwendeg, sech unzemellen per Gréngen Telefon 43 90 30 oder per e-mail meco@emweltzenter.lu bis **Donneschdes, den 20. Dezember 2001 ëm 12h00**

De Programm vum Cabarenert "Fixfeier": "Weltwäit an hautno spillen der nees mam Feier, gëtt nees am Feier gestéppelt, bis s'et net méi geläsch kréien. D'Cattenom-Tierr no den Toweren?"

Iwwerdeems spillt de Gréivevaz (Gréisste Premier vun allen Zäiten) op 100 Dëscher gläichzäitig Schach; mat der Natioun, mam Duisenberg, mam Sabine Christiansen, mat chrëschtlichen Zeitungen asw.

Därbaants mir de 700.000ste mat schéine "Friedens"-Gréiss erwaarden schéisst d'Arméi viru Lycée a Cactus mat Schoklasknippercher op déi potentiell Mäerder vu muer, an der Schoul paken déi Liberal d'Biblen aus, an et ginn an dësem oder deem Cercel Bechere voll op d'Glous geschott.

Si verschidden Halb-Gëtter wäiss, oder nëmmen hallwerweis? Ass d'Feng-Shui déi richtig Philosophie fir d'Koalition? Kann een haut vun der geschloener Gëlle Fra behaupten, datt se L.H.O.O.Q. hätt?

Dat alles gitt Dir fir eng Dosen Ärer € am neie Programm vum Cabarenert gewuer, wann nees mat waarmen Eisen a klengen a besonnesch an deene grouse Bush-Feiere gestéppelt gët."

Mir wënschen
all eisen Memberen
schéin Krëschtdeeg
an e gudd neit Joër



Am Brennpunkt



bewaldet aus dem Forstbetrieb ausgeschieden, derweil die landwirtschaftlich genutzten Flächen nur unter bestimmten, allerdings noch zu definierenden, Auflagen bewirtschaftet werden.

Eine Erweiterung der Bauperimeter der Anrainergemeinden in das Mamertal hierbei ist nicht mehr möglich. Die Straße Mamer-Kopstal soll zurückgebaut werden und nur noch für die Anwohner bzw. die Kunden der verschiedenen hier ansässigen Betriebe zugänglich sein. Mamer, Kopstal, Schoenfels und Mersch sollen über einen Fahrradweg miteinander verbunden werden.



Was lange währt, wird endlich gut ... oder etwa doch nicht?

Einige Bemerkungen zum geplanten Schutzgebiet "Mamerdall"

1981 erließ die Regierung eine Absichtserklärung, in welcher u.a. das Mamer-Eischtal ob seiner Schönheit als Landschaftsschutzgebiet auszuweisen sei. Danach tat sich erst mal 15 Jahre nichts, was entsprechende Schutzziele erkennen ließ. Im Gegenteil: mit der Planung der Nordautobahn geriet der untere Teil des Mamertals unter die Bagger, die landschaftlich reizvolle Gegend um den "Létzert" bei Mersch war zerstört.

Der restliche Teil des Mamertals promoviert nun zur Habitatzone, d.h. sollte auf Grund seiner natürlichen Lebensräume, mit z.T. sehr seltenen Arten, in ein EU weites Netz von Schutzgebieten eingegliedert werden.

Weiterhin entschied das Umweltministerium (unter dem Druck einiger Gemeinden) hier ein Naturschutzreservat (réserve naturelle) entstehen zu lassen. Dieses Projekt mit sehr restriktiven Auflagen für die Eigentümer und Nutzniesser, mutierte schließlich zum Landschaftsschutzgebiet Mamertal. Die eigentlichen Naturschutzflächen innerhalb dieses Gebietes schrumpften auf kümmerliche Restflächen zusammen, in welchen eine Nutzung ohnehin ökonomisch keinen Sinn mache (dixit der zuständige Forstingenieur).

Daß es auch mit dem Landschaftsschutz nicht so weit her ist, zeigt die nahezu bedingungslose Genehmigung des Umweltministers für den Bau der Westtangente. Getarnt als Entschärfung einiger Gefahrenpunkte, wurde die Strecke Mersch-Kopstal mit einer bis zu 10 m hohen potthäßlichen Steinkäfigmauer zur Rennstrecke ausgebaut. Damit war nun dieses Teilstück des Mamertals definitiv entwertet.

Wenn schließlich noch im südlichen Tal der Mamer einige auch für den Naturschutz interessante Initiativen entstehen werden, so ist dies z.T. auch der Verdienst einiger Gemeindeverantwortlichen und des Mouvement Ecologique.

So wird zwischen Direndall und Schoenfels die Naturschutzzone in welcher jegliche forstliche Nutzung zu unterbleiben hat auf mehr als 100 ha ausgebaut. Außerdem konnte ein verstärkter Schutz der Tuffkalkquellen südlich von Kopstal durchgesetzt werden. Diese laut EU Habitat-Direktive prioritären Biotope reagieren sehr anfällig auf Störungen, wie Wegebau oder Holzrücken mittels schwerem Gerät. Das Umweltministerium zeigte sich bereit einige dieser bereits geschädigten Quellaustritte zu renaturieren.

Der gesamte Auenbereich der Mamer wird soweit

Also Ende gut, alles gut?

Man kann hoffen, auch wenn zu bedenken ist, daß dieses Landschaftsschutzgebiet "Mamerdall" doch schon wie ein Trostpflaster für die geplante Zerstörung des Kehlener-Keispelter Plateau durch die geplante Westtangente anmutet.

Naturbärscher zu Lëtzebuerg

Im Rahmen des Planes für ein nachhaltiges Luxemburg hat sich die Regierung verpflichtet 5% der luxemburgischen Fläche als Naturwald auszuweisen. Ausgehend von den 88000 ha Waldfläche müßten somit 4400 Hektar Wald bis zum Jahr 2010 aus der forstlichen Nutzung ausgeschieden werden. Die Biologische Station Westen wurde vom Naturschutzdienst der Forstverwaltung beauftragt, die Rahmenbedingungen dieses Projektes festzulegen. Zum einen gilt es die Kriterien für die Auswahl der in Frage kommenden Wälder festzulegen und zum anderen auch konkrete potentielle Naturwaldparzellen vorzuschlagen.

Idealerweise sollten alle in Luxemburg vorkommenden Waldgesellschaften in diesem Naturwaldnetz vertreten sein. Um die Randeffekte und Störungen in diesen Gebieten so gering wie möglich zu halten, kommen also darum nur möglichst große, unzerschnittene Waldgebiete in die nähere Auswahl. Weiterhin ist auch eine bereits möglichst große Naturnähe des Gebietes, wie hohes Durchschnittsalter, hoher Totholzanteil,... ein Auswahlkriterium.

Da in diesen Schutzgebieten der Wald sich selbst überlassen wird und somit für alle Zeiten auf eine Nutzung seiner Produkte verzichtet wird, muß der Besitzer einen angemessenen Preis für den Holz- und Grundstückswert erhalten. Mehr als die Hälfte der luxemburger Waldflächen ist in Privatbesitz, derweil der Löwenanteil der Restfläche den Gemeinden gehört. Auch wenn letzteres nicht die gleiche Entschädigung für den Verdienstaustausch aus der Nichtbewirtschaftung zusteht, wie den Privatleuten, so sollte doch ihr Engagement in Sachen Naturschutz wenigstens zum Teil honoriert werden. Das zur Zeit in Ausarbeitung begriffene Biodiversitätsreglement wird die Höhe dieser



Entschädigungen festlegen. Nur wenn der Staat gewillt ist, entsprechende finanzielle Mittel bereitzustellen, werden sich Waldbesitzer für dieses Naturwaldprojekt begeistern lassen: Nur dann wird auch in Luxemburg ein Netz von "Urwäldern" entstehen, Schatzkammern der riesigen Artenvielfalt und Wissensquelle für zukünftige Forstleute ...

Mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie die Industrieländer von den Entwicklungsländern den Schutz der letzten Tropenwälder erwarten, sollte Luxemburg seine Verantwortung für den Schutz der Biodiversität seiner ursprünglichen Lebensräume übernehmen.

Erfolgreiche Besichtigung zum Thema FSC

Über 40 Personen - vor allem von Gemeinden, aus dem Bereich der Forstwirtschaft, von Natur- und Umweltschutzorganisationen - nahmen am Dienstag, den 6. November an einer Besichtigung zum Thema "Die Zertifizierung von Wäldern: Ökologisch, sozial und wirtschaftlich - das FSC-Label in Theorie und Praxis" teil, die vom Mouvement Ecologique in Zusammenarbeit mit der "Lëtzebuenger Natura Vulleschutzliga" organisiert wurde. Ziel dieser Besichtigung war anhand von den in Rheinland-Pfalz gemachten Erfahrungen die wesentlichen Elemente der FSC-Bewirtschaftung seitens betroffener Förster sowie der Gemeindeverantwortlichen vorgestellt zu bekommen.

Der Nachmittag war sehr aufschlußreich und die Aussagen der Förster und Gemeindepolitiker eindeutig: die FSC-Zertifizierung ist ein effizientes Instrument der nachhaltigen Forstwirtschaft und bietet auch ökonomische Vorteile. Kernelement des FSC ist darüberhinaus, daß die Kriterien für die Waldbewirtschaftung in einem 3-Kammern-System (Sozial-, Umwelt- und Wirtschaftskammer) erstellt werden. Die FSC-Zertifizierung ist darüberhinaus ein Marketing- und Kommunikationsinstrument, um den Absatz von Holz zu fördern. Kernelement der FSC-Zertifizierung ist zudem, daß der Waldbesitzer diesem System freiwillig beiträgt und eine externe Kontrolle durchgeführt wird.

Mouvement Ecologique und "Lëtzebuenger Natura Vulleschutzliga" werden nächstes Jahr weitere Anstrengungen durchführen, um die FSC-Zertifizierung in Luxemburg voranzubringen.

Interessante links:

www.fscoax.org (FSC international)
www.fsc-deutschland.de
www.gstbrp.de (FSC-Zertifizierung Kommunalwald Rheinland-Pfalz)

Zahlreiche interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Aktuelles

**Statt mehr Straßen -
Priorität für den
öffentlichen Transport?**

**Der Testfall für den
Strukturwandel in der
Minette-Region**

Mai 2001



Die zur Zeit zur Diskussion stehenden
Straßen- und Eisenbahnverbindungen

Die Veröffentlichung durch den Mouvement Ecologique von in zur Diskussion stehenden
Straßenbauprojekten sorgte für zahlreiche Diskussionen. Im Süden / Südwesten des Landes
beginnen sich mehr und mehr Menschen für eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik einzusetzen.

Verkéierspolitik am Süden a Südwesten vum Land

Am Donnerstag dieser Woche wird der Mouvement Ecologique gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern aus dem Süd / Südwesten des Landes eine Pressekonferenz zum Thema Transportpolitik geben.

Im Mai hatte der Mouvement Ecologique ein Dokument veröffentlicht, in dem über aktuelle Planungen im Süden / Südwesten des Landes informiert wurde. U.a. steht im Raum, ob die «Collectrice du Sud» durch die Anbindung an das belgische Netz zu einer Transitautobahn werden soll, eine Verlängerung der Westvariante der Nordstraße in den PED erfolgt u.a.m.

Die Entwicklung der Diskussion zeigt, daß alle der angesprochenen Projekte weiterhin von der Regierung verfolgt werden.

Von besonderer Bedeutung ist nunmehr die Tatsache, daß staatlicherseits auf der Ebene des Innen-, Bauten- und Transportministeriums derzeit an der Erstellung eines «**plan sectoriel transport**» für die Region Süden gearbeitet wird. Ein Entwurf dieses Dokumentes soll bereits für Februar 2002 vorliegen.

Der Mouvement Ecologique und betroffene Bürger sehen in der Erstellung dieses sektoriellen Planes eine große Chance, um endlich eine kohärente Transportplanung im Süden / Südwesten des Landes in die Wege zu leiten, dies im Interesse der dort lebenden Menschen bzw. der Erhaltung von Natur und Erholungsräumen.

Dabei ist es unbedingt erforderlich, daß sich die Gemeinden im Vorfeld der Fertigstellung des Dokumentes gegenüber dem Innen- bzw. Transportministerium in die Diskussion einmischen.

Der Mouvement Ecologique hat deshalb den Gemeinden ein **Stellungnahme mit Anregungen betreffend die Transportpolitik im Süden** zukommen lassen. Dieses Dokument wurde allen Mitglieder der Gemeinderäte der Gemeinden im Süden / Südwesten des Landes zugestellt - ebenso den Mitgliedern der Umwelt- und Verkehrskommissionen.

Eine Stärkung der Identität der Südgemeinden setzt unserer Meinung in der Tat voraus, daß sich die Gemeinden bei regionalen Fragestellungen - und die Erstellung eines sektoriellen Planes «Verkehr» für die Südregion ist ohne Zweifel eine sehr wesentliche - in allen Phasen ihre Interessen zur Geltung bringen.

Die Gründung des Gemeindegremiums Pro-Sud ist darüber hinaus unserer Ansicht nach von besonderer Bedeutung, um eine zukunftsorientierte Transportplanung im Rahmen eines Entwicklungskonzeptes für den Süden / Südwesten des Landes herbeizuführen.

Das detaillierte Dokument kann ab Donnerstag auf der homepage www.emweltcenter.lu eingesehen oder gratis per Gréngen Telefon 439030 nachgefragt werden.

Für die Einrichtung einer Busspur von Sandweiler nach Luxemburg

In einem offenen Brief richtet sich die Sektion **Contern-Sandweiler-Schüttringen** mit folgendem Schreiben an die **Minister für öffentliche Bauten, Umwelt und Verkehr**, um auf die katastrophale Verkehrssituation auf der N2 (Remich-Luxemburg) aufmerksam zu machen.

“Die täglich mehr als 10.500 Autos und über 1.550 Lastwagen beeinträchtigen in ganz erheblichem Maße die Lebensqualität der Einwohner der Gemeinden entlang der N2. Zwischen 1996 und 2000 erhöhte sich die Zahl der durchfahrenden Wagen in Trintange/Moutfort um 29%. Die Tendenz ist weiterhin steigend. Bereits ab 7 Uhr morgens stauen sich die Autos und Lastwagen im Ausgang von Sandweiler bis zum Kreisverkehr Schaffner. Auch die Linienbusse sind hiervon betroffen. Bei einer planmäßigen Fahrzeit von ± 22 Minuten, sind Verspätungen von 15-30 Minuten zu den Spitzenzeiten im Linienverkehr derzeit normal.

Es liegt im besonderen Interesse des Mouvement, die Lebensqualität der Anrainer aber auch der Teilnehmer am Berufsverkehr zu verbessern. So schließen wir uns der berechtigten Forderung der 8 Anliegergemeinden an, die u.a. die Einrichtung einer Busspur von Sandweiler nach Luxemburg verlangen. Erfahrungen im Ausland haben gezeigt, daß eine Verbesserung des öffentlichen Transportes vor allem auf eine Beschleunigung des Bus- und

Emfro zum Mouvement Ecologique bis zum 17. Dezember - En décke Merci!

Eng ganz Rei Memberen vum Mouvement Ecologique hunn sech schon un der Emfro “Wéi e Mouvement Ecologique fir muer? - Äer Meenung ass gefrot” bedeelegt. En décke Merci!

Elo schon geseit een, datt di Emfro vill Uregungen / Proposen fir eis Zukunft bréngt - extrem wichtig ass.

Duefir op dëser Plaz nach eng Kéier e ganz waarmen Appell un all déi Memberen, di hiiren Questionnaire nach nët ausgefellt hunn, dat wgl. nach ze maachen. Wat méi Memberen sech bedeelegen, wat een e bessert Bild iwwert d’Zukunftsvorstellung fir de Mouvement Ecologique kritt.

De Questionnaire kennt Dir bis spéitstens Meindes, den 17. Dezember un de Mouvement Ecologique zeréckschecken.

Bahnverkehrs zurückzuführen ist und dies ist im Ausgang von Sandweiler nur mittels einer Busspur zu erreichen.

Darum verlangen wir dringend die Einrichtung einer solchen Fahrbahn für Busse ab dem letzten Haus der Ortschaft bis zum 1. Kreisverkehr „Scheidhof“, rechts vorbei an diesem Kreisverkehr (auf der Trasse der früheren Straße) bis zum Kreisverkehr Schaffner. Gleichzeitig muß eine weitere Busspur von Luxemburg-Pulvermühle bis zum Kreisverkehr Schaffner führen, denn logischerweise staut sich auch hier der Verkehr am Abend!

Diese kurzfristig dringend erforderliche Maßnahme muß allerdings mittelfristig mit einem Verkehrsentwicklungsplan ergänzt werden, der die Einrichtung von P+R-Parkplätzen weit vor den Grenzen der Stadt Luxemburg vorsehen muß. Die prekäre Verkehrssituation in Remich z.B. ist seit 30 Jahren ein Problem für die Einwohner und für die Verkehrsteilnehmer. Auch die Eröffnung der Saarautobahn wird hieran nachhaltig nichts ändern, wobei eine Sperrung der N2 für den Schwerlastverkehr zum Flughafen oder in die Industriegebiete Sandweiler und Contern ein begrüßenswerter Schritt in die richtige Richtung wäre.

Auch der Umweltminister muß sich massiv für den Ausbau des öffentlichen Transportes einsetzen, gerade jetzt, da die Regierung das Kyoto-Abkommen ratifiziert hat (also eine Reduktion von 28% der Treibhausgase bis zum Jahre 2010 anstrebt) und wenn man gleichzeitig weiß, daß die CO₂-Emissionen im Straßenverkehr von 1990 bis 1998 um 42,5 % zugenommen haben (laut OECD Bericht 2000) !

Im Interesse aller Beteiligten hoffen wir auf eine schnelle und wirksame Reaktion Ihrer Ministerien.”

Die Einrichtung von Regenwassernutzungsanlagen ist ökologisch sinnvoll!

In Luxemburg gab es während Jahren ein Reglement zur Förderung der Regenwassernutzungsanlagen. Personen, die eine Anlage errichteten, erhielten vom Umweltministerium eine finanzielle Unterstützung.

Nachdem in der neuen Regierung die Kompetenzen für die Wasserwirtschaft dem Innenministerium übertragen wurden, schaffte das Innenministerium Ende 2000 Jahr diese Unterstützung ab. Der Mouvement Ecologique ließ nunmehr in einem Gutachten seitens des CRP Tudor analysieren, inwiefern die Argumente des Innenministers zur Abschaffung dieser Prämie gerechtfertigt sind.

Die Schlußfolgerungen des Autors sind eindeutig: Regenwassernutzungsanlagen sind und bleiben - gegen den Aussagen des Innenministeriums - ökologisch sinnvoll ! Die Argumente des Innenministers für die Abschaffung der Regenwasseranlagen konnten widerlegt werden.

Die Stellungnahme kann per Gréngen Telefon bestellt (Tel. 439030) oder auf der homepage eingesehen werden.

Klimabündnis Lëtzebuerg

Niedrigenergie- und Passivhaus : Vom Pilotprojekt zum Bau-Standard

Kürzlich hatte das Klimabündnis Lëtzebuerg in Zusammenarbeit mit dem OAJ, der Stadt Luxemburg und dem Mouvement Ecologique zu einem Fachseminar zum Thema "Niedrigenergie- und Passivhaus" eingeladen.

Nachdem - nicht zuletzt auch dank des Engagements des Mouvement Ecologique - die Niedrig- und Passivhausbauweise in Luxemburg seitens des Umweltministeriums finanziell unterstützt wird - besteht nunmehr die Chance dieser zukunftsweisenden Bauweise in Luxemburg zum Durchbruch zu verhelfen.

Über 130 Architekten, Ingenieurbüros, Gemeindeverantwortliche, Beamte aus den zuständigen Ministerien aber auch Interessenten aus der Immobilienbranche und dem Finanzsektor haben bei diesem Seminar die neuesten Erfahrungen im Bereich des energiesparenden Bauens ausgetauscht.

Bereits der kommunale Bebauungsplan setzt Maßstäbe

Bei der Planung von ganzen Bausiedlungen werden bereits die ersten Maßstäbe für energiesparendes Bauen gesetzt. Eine energetische Optimierung der künftigen Siedlung in der räumlichen Planungsphase, das heißt, z.B. durch die richtige Gebäudeorientierung oder die Reduzierung der Beschattung der Gebäude, kann den Energiebedarf neuer Wohnsiedlungen von vorneherein um 10% reduzieren. Vor allem bei Niedrigenergie- und Passivbauten ist eine optimale Sonnenausnutzung eine sehr wichtige Voraussetzung.

Sind die Gemeinden bei ihren eigenen Grundstücken frei im Rahmen der Kaufverträge energetische Bestimmungen einfließen zu lassen, so können sie bei privaten Projekten zur Zeit lediglich durch eine Konvention mit den Lotisseuren, die Grundlagen für Niedrigenergie- oder Passivhäuser legen. Bei der Novellierung des Baugesetzes von 1937 ist vorgesehen, die juristischen Unsicherheiten die zur Zeit bestehen betreffend energetische Bestimmungen im kommunalen Bebauungsplan PAG resp. den Einzelbebauungsplänen PAP auszuräumen.

Die technischen Möglichkeiten sind ausreichend vorhanden -



die Wirtschaftlichkeit gegeben

Haben ältere Gebäude einen Energiebedarf von 200 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr (das entspricht 20 Litern Heizöl pro Quadratmeter Wohnfläche), so haben Niedrigenergiehäuser einen Bedarf von 30-70, Passivhäuser sogar nur noch 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr.

Anhand von vielen konkreten Beispielen haben die Referenten deutlich gemacht, daß von den technischen Möglichkeiten her gesehen der Realisierung von Niedrigenergie- und von Passivhäusern nichts mehr im Wege steht. Sowohl in Massivbauweise, wie auch bei Holzkonstruktionen und den Mischformen sind diese niedrigen Energiezahlen realisierbar.

Obwohl das Passivhaus bei der Anschaffung teurer wird, ist dasselbe Haus, über einen Zeitraum von 30 Jahren betrachtet, wirtschaftlich günstiger als ein Haus das lediglich nach der zur Zeit gültigen Wärmeschutzverordnung gebaut wurde. Die Erklärung dafür liegt in den wesentlich niedrigeren Kosten der Energieversorgung, die beim Passivhaus anfallen. In Luxemburg werden die erhöhten Anschaffungskosten zudem durch die neuen staatlichen Subventionen gemildert, was sich positiv auch auf die Wirtschaftlichkeitsberechnung auswirkt.

Unabhängige Beratung: das A und O für energiesparendes Bauen

Die Fragen aus dem Publikum haben vor allem gezeigt, daß ein hoher Bedarf an unabhängiger Beratung in der Annäherungsphase an diese Bautechnik besteht. Bevor die neuen Bauherren mit den Architekten über die konkrete Realisierung verhandeln wollen, möchten sie von einer unabhängigen Beratungsstelle über verschiedene grundlegende Aspekte und Ideen unverbindlich Aufschluß erhalten.

Dieses Bedürfnis wurde z.B. im Vorarlberg/



Oesterreich bereits früh erkannt und eine entsprechende Beratungsstruktur aufgebaut. Diese setzt sich zusammen aus einem zentralen Energieinstitut mit 16 Mitarbeitern und bis zu 40 regionalen Beratern, um vor Ort den Interessenten zur Verfügung zu stehen. Die Region Vorarlberg ist von der Größe und Einwohnerzahl (360.000) mit Luxemburg zu vergleichen. Nicht zuletzt durch diese Beratung ist der Prozentsatz an neuen Wohnungen, die im Vorarlberg als energiesparende Bauten realisiert werden, deutlich höher als in anderen Regionen in Oesterreich oder Deutschland.

Es ist letztlich eine Frage der Zielsetzung, ob es in Luxemburg bei einzelnen Projekten von engagierten Privatpersonen und Architekten bleibt, oder ob versucht wird, flächendeckend das Niedrigenergie- oder Passivhaus als Standard vorzugeben. Nicht zuletzt die vertraglichen Bindungen, z.B. das Klimaschutzabkommen, erfordern eine konsequenter Vorgehensweise, die - neben der finanziellen Förderung - eine regelrechte Markteinführung dieser Bautechnik, mit Beratung, Aus- und Weiterbildung für die Baubranche, Pilotprojekte usw., erfordert.

Wir verschicken auf Anfrage eine Liste aller Personen (Architekten und Studienbüros), die an diesem Seminar teilgenommen haben. Die Seminarunterlagen müssen nachgedruckt werden. Interessenten bitte melden bis zum 15. Dezember 2001. Tel.: 26094384

Indikator für nachhaltige Entwicklung Bereich: Energie und Wohnen

Unumstritten ist der Klimaschutz eine der wichtigsten Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung. Dabei setzt das Klimaschutzabkommen (Kyoto-Protokoll) den Rahmen für den künftigen Energieverbrauch im Bereich Wohnungsbau.

Das nachstehende Rechenbeispiel berechnet einerseits den heutigen Energieverbrauch für Wohnzwecke in Luxemburg aufgrund von 3 Stellgrößen: der Einwohnerzahl, der Wohnfläche pro Einwohner und dem Heizwärmebedarf einer Wohnung nach der gültigen Wärmeschutzverordnung.

Mit dieser Formel lassen sich die technischen Anforderungen an die Bewohnungen der Zukunft (T morgen) berechnen unter verschiedenen Annahmen: gleichbleibende Inanspruchnahme der Umwelt bei erhöhter Einwohnerzahl (1) - Einhaltung der Kyoto-Ziele (-28%) bei erhöhter Bevölkerungszahl (2).

	Umwelttraum U = KWh/a	Zahl der Nutzniesser B x Einw	Wohlstand W x m2/Einw	Technik T kWh/m2*a
Heute	2 975 000 000	425 000	50	140 (a)
(1) Morgen	2 975 000 000	700 000	50	85
(2) - 28 %	2 142 000 000	700 000	50	61,2 (-56%)

Heizwärmebedarf nach gültiger Wärmeschutzverordnung

Fazit:

Der durchschnittliche Heizwärmebedarf der Wohnungen muß um 56% zurückgeschraubt werden, damit Luxemburg bei der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung seine Klimaschutzverpflichtungen einhalten kann. Neue Wohnungen müssen deutlich unter diesem Wert liegen, um den Altbaubestand zu kompensieren.

Neuer potentiell stark umweltbelasteter Betrieb im Süden darf keine Betriebsgenehmigung erhalten!

Die Firma Paul Wurth S.A. plant in Differdingen einen neuen Betrieb zur **Wiederverwertung von Filterstäuben aus Elektrostahlwerken sowie Walzwerkschlamm** zu errichten (die sogenannte «Primus-Anlage»). Im November fand hierzu in den Gemeinden Differdingen und Sanem die öffentliche Anhörung statt.

Nach Ansicht des Mouvement Ecologique darf diese Anlage – zum Schutz von Mensch und Umwelt – zu diesem Zeitpunkt auf keinen Fall genehmigt werden. Zahlreiche Gründe sprechen in der Tat gegen eine derartige Genehmigung.

Hohe potentielle Belastungen: Bei der Primus-Anlage werden hochbelastete Stäube und Schlämme verwertet. Es sind alle Ingredienzien für das Entstehen hochmolekularer organischer Chlorverbindungen wie Dioxine, Furane, PCBs vorhanden: Verbrennungsvorgang (Temperatur), Staubpartikel, Chlor, Metalle. Es wäre deshalb von herausragender Bedeutung bei diesem Projekt mit hoher Sorgfalt vorzugehen, was gemäss ausliegendem Dossier nicht der Fall ist.

Absolut unzureichende Berechnungen der zu erwartenden Belastungen: Analysiert man das Kommodo-Dossier so entsteht der Eindruck, als ob der Betreiber der Anlage de facto in völliger Unkenntnis wäre, welche Emissionen und Immissionen tatsächlich zu erwarten sind! Beispiel: es wird lediglich mit sogenannten "Zielwerten" gearbeitet, d.h. genannt welche Emissionen anstrebenswert sind. Ob diese aufgrund der Anlage realistisch sind oder wie sie erreicht werden sollen, wird aber nicht dargelegt! Es scheint sich eher um Wunschdenken denn um reale Daten zu handeln ... Dies ist umso bestürzender, da seit April 1999 in Esch-Belval eine Pilotanlage in Betrieb ist und die Emissionen dieser Anlagen als Basis hätten dienen können. Doch ... für diese Anlagen scheinen nicht einmal Emissionsmessungen vorzuliegen! Diese Sachlage ist für eine Industriegrossanlage und für die zu erwartenden Emissionschargen in einem Abluftstrom von 880 Mio Nm³/a schier unakzeptabel und stellt einen eindeutigen Verstoss gegen die Kommodo-Inkommodo-Gesetzgebung dar.

Das Fehlen wichtiger Parameter ist umso verständlicher, als es sich hier um eine Anlage handelt, dessen Emissionsmengen teilweise höher zu liegen scheinen, als diejenigen eines Elektrostahlwerkes.

Widersprüche im Dossier: Darüber hinaus sind die gemachten Angaben betreffend die Luftbelastung im ausliegenden Dossier z.T. widersprechlich bzw. nicht kohärent. Ein Beispiel hierzu ist ein so wichtiger Parameter wie die Anzahl der Schornsteine. Im Antragsformular wird ein einziger Schornstein zur Genehmigung aufgeführt; die Immissionsprognosen aber sind auf der Basis von zwei Kaminen berechnet. Demzufolge ist entweder der Antrag nicht vollständig oder aber die Immissionsberechnungen sind schlichtweg falsch!

Unzureichende Selbstkontrolle der Emissionen und fehlende Immissionsüberwachung: Aufgrund des Ausmasses des Schadstoffausstosses, der toxikologischen Eigenschaften der verschiedenen Schadstoffe, der geographischen Nähe zu Wohngebieten und vor allem der Präsenz anderer Grosseinstallationen müssten Emissionskontrollen mit Immissionsmessungen verknüpft werden. Dies ist die einzig mögliche Strategie, die wirklichen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt genau zu erfassen. Doch gemäss ausliegendem Dossier wäre das nicht der Fall. Die Vorgaben in diesem Bereich sind äusserst bescheiden – als Mindestleistung müsste sich der Betreiber auf ein ambitioniertes Messprogramm festlegen, das belegen soll, dass alle gesetzlichen Emissions- und Immissionswerte eingehalten werden.

Problematisch sind zudem die Tatsachen der ungenügenden Sanierung der Altlasten, fehlender konkreter Massnahmen zur Reduktion der Lärmbelastigung, die unvollständigen Unterlagen betreffend die Geruchsbelastung sowie die unzureichenden Informationen betreffend den Wasserbereich. Hervorgehoben sei zudem, dass gemäss Dossier die Filterstäube der Elektrostahlwerke "en vrac" transportiert werden!

Der Antrag zur Betriebsgenehmigung ist demnach für fast alle Umweltaspekte sehr spärlich ausgefallen. Der Stellenwert der möglichen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt wird minimalistisch, ja stümperhaft, behandelt. Die völlige Unkenntnis der Auswirkungen auf Mensch und Umwelt sowie die fehlenden Überwachungen sind u.a. klare Verstösse gegen die Kommodo-Inkommodo-Gesetzgebung. Der Mouvement Ecologique spricht sich in der Konsequenz – auch aus formaljuristischen Gründen – für eine Annullierung der Prozedur bzw. gegen die Erteilung einer Betriebsgenehmigung aus.

Der Mouvement Ecologique richtet deshalb einen Appell an die Gemeinden von Differdingen und Sanem sich gegen den Bau dieser Anlage auszusprechen und fordert das Umweltministerium aufgrund des vorliegenden Antrages auf keine Genehmigung zu erteilen.

Mouvement Ecologique asbl.

“Äisch- a Mamerdall - räich u Natur a Kultur“



D'Regional Westen vum Mouvement Ecologique an Zesummenaarbecht mat der Asivema féiert am Ablack e besonnech flotte Projekt ënnert dem

Motto "Äisch- a Mamerdall - räich u Natur a Kultur" durch. Ziel ass et, op di räichhaltig a vielfältig natierlech a kulturell Eegenarten vun der Regioun opmierksam ze maachen an d'Bedeutung vun enger regionaler Zesummenaarbecht opzeweisen.

An diem Kader gouv e Programm mat enger ganzer Reih Aktivitéiten an der Regioun ausgeschafft, den un all Haushalter an der Regioun verdeelt gouv. Den Dag war e volle Succès.

D'Aktivitéit "Eist Duerf soll liewen" z.B., eng Organisatioun vun der Käercher Kulturkommissioun an Zesummenaarbecht mat de Veräiner a Kommissiounen aus der Gemeng Käerch, ass op ganz groussen Uklang gestouss.

Alleng iwwert 500 Leit si bei den archeologeschen Ausgruungen beim "Greiwensclass" gezielt ginn.

Och déi aner Programmdeeler, wéi d'Visite vun der Käercher Kiirch a Réimervillen an d'Gromperenausstellung, hate vill Leit op Käerch bruecht.

"Paysage culturels" huet eng weider Aktivitéit geheescht, wou de Gaart vun Ansebuerg, d'Kapell vun Clairefontaine an déi gothesch Kiirch vu Simmer ze besichtege waren.

E Sonndeg den 30. September huet et geheescht vun Clairefontaine mat dem Äischdallbus bis an de Mariendall ze fueren.

Mat engem Bus deen all 2 Stonnen den Tour durch d'Äischdall gemaach huet, konnt een desen Dag d'Natur a Kultur am Äischdall voll profitëieren.

Fënnel nemme fir deen Dag ausgescheldert Wanderungen stongen um Programm - grad esou wéi 4 geféiert Wanderungen a Besichtigungen, wou d'Leit bei engem schéinen Hieschtwieder vill interessant Ablécker an d'Geschicht an d'Natur vun der Regioun kritt hun.

Elong d'Ausstellung enntert Äisch- a Mamerdall vu freier an haut zu Simmer, hat esou e groussen Erfolg, datt des Ausstellung nach eng Woch méi lang dem Publik gewise gouv. De Projet get am Joer 2002 weider gefouert. Wann Dir Interessi hut matzeschaffen, da rufft eis un um Tel. 390040.



An der Aktualitéit

Diskussion über landwirtschaftliche Labels in Luxemburg

Mouvement Ecologique und Öko-Fonds hatten bekanntlich anlässlich der Oeko-Foire 2001 eine vergleichende Studie landwirtschaftlicher Labels aus Luxemburg vorgestellt. Die Resultate der Analyse - die Bewertung der verschiedenen Labels finden Sie auf der homepage www.emweltzenter.lu des Mouvement Ecologique.

Ziel dieser Studie war es, einen Diskussionsprozess in die Wege zu leiten. So wurde u.a. Mindeststandards sowie eine Reduzierung der aktuellen Vielzahl von sehr unterschiedlichen Labels vorgeschlagen.

Am 6. Dezember 2001 fand eine längere Unterredung von Vertretern des Mouvement Ecologique und der Stiftung Öko-Fonds mit einer Delegation des Herdbuchverbandes und der Supermarktkette Cactus statt, dies in Präsenz des Autors der Studie, Agraringenieur Jens Thös.

Am Label „Cactus-Fleisch vom Lëtzebuurger Bauer“ sind rund 180 Betriebe beteiligt. Das Label hatte in der vergleichenden Studie gegenüber allen anderen insbesondere bei der Bewertung der Sicherung der Produktqualität sehr gut abgeschnitten. Die Diskussion besonders in Bezug auf Fragen wie Herkunftssicherung, umweltschonende Erzeugung und Sanktions- bzw. Kontrollsystem zeigte die Notwendigkeit auf, mit den Trägern aller Labels (also u.a. auch Biolabel, Demeter, Vei vom Séi, Lëtzebuurger Rendfleisch / Produit du terroir) eine gemeinsame Diskussion zu führen.

Anfragen für diesbezügliche Gespräche wurden seitens des Mouvement Ecologique und der Stiftung Öko-Fonds im übrigen an Landwirtschaftsminister Fernand Boden sowie an die Landwirtschaftskammer gerichtet.

Städtebaulicher Wettbewerb Belval-Ouest

Interessierte LeserInnen seien darauf hingewiesen, daß die Internet-Seite der Entwicklungsgesellschaft (www.agora.lu) aktuelle Informationen über die Resultate des städtebaulichen Wettbewerbes über die zukünftige Gestaltung der Industriebrache „Belval-Ouest“ enthält.

Drei Architektenteams wurden bekanntlich aufgefordert ihre eingereichten Projekte aufgrund der Empfehlungen der Jury bis Mitte Januar weiterzuentwickeln.

Eine Ausstellung über die eingereichten Projekte ist bis zum 21. Dezember 2001 im Festsaal der Gemeinde Sanem zu sehen (Montag-Freitag von 10h00 - 12h00 und von 14h00 - 19h00; Samstag von 10h00 - 12h00).

Es dürfte auch aus der Sicht des Mouvement Ecologique interessant sein, zu sehen, in wieweit die definitiv zurückbehaltenen Projekte aus städtebaulicher, transport- und energiepolitischer Sicht Pilotcharakter haben.

Das zweifelhafte Selbstverständnis des Transportministeriums

Der Mouvement Ecologique und eine Reihe von Regionalen (Stadt Luxemburg, Esch-Alzette / Minette ...) hatten in einer gemeinsamen Stellungnahme, die u.a. im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt wurde, Anregungen für die Organisation des europäischen Aktionstages «21. September - An d'Stad unni mäin Auto» gemacht.

Der Mouvement Ecologique setzt sich u.a. dafür ein, daß die Gemeinden, die am Aktionstag teilnehmen, die europäische Charta unterschreiben, die sinnvolle Mindestkriterien für die Teilnahme am Aktionstag festschreibt. Die Charta kann weiterhin auf der homepage des Mouvement Ecologique www.emweltzenter.lu eingesehen sowie gratis beim Gréngen Telefon nachgefragt werden.

Von besonderer Bedeutung ist aber nach Ansicht des Mouvement Ecologique, daß die verschiedenen nationalen Instanzen verstärkt ihre Rolle übernehmen: die Gemeinden sind zwar unerlässlich für die Organisation eines erfolgreichen Aktionstages und sehr wichtige Akteure. Doch ohne weitere Initiativen auf nationaler Ebene kann der Erfolg dieses Tages nur begrenzt bleiben.

So wandte sich der Mouvement Ecologique mit entsprechenden Anregungen an das Umwelt- und das Transportministerium. Über zusätzliche Angebote im öffentlichen Transport (Erhöhung des Fahrtaktes, Ausbau der Fahrzeiten, ggf. Einrichtung neuer Linien), die Tarifgestaltung u.a. sollten auf staatlicher Ebene Akzente und die erforderlichen Rahmenbedingungen gesetzt werden.

Das Umweltministerium reagierte noch nicht auf das Schreiben - während das Transportministerium immerhin in einem Brief Stellung bezog.

Die Sichtweise des Transportministeriums wirft aber so manche Frage über das Selbstverständnis dieses Ministeriums auf. Wie der nebenstehende Auszug aufzeigt, scheint sich das Transportministerium von einem Aktionstag "Een Dag unni mäin Auto" nicht betroffen zu fühlen!?



Aber wer bitte ist Hauptansprechpartner für Eisenbahn, Busunternehmen - wer trägt auch die Verantwortung, damit die Transportpolitik phasenweise den Anforderungen des Planes für eine nachhaltige Entwicklung gerecht wird (Anteil des öffentlichen Transportes von 25% zum Jahre 2010)?

Leider entsteht auch hier der Eindruck, als ob das Transportministerium seine Rolle als politischer Akteur bei der Organisation im Transportbereich nicht ausreichend wahrnehmen würde! Dieses läßt schlimmes vermuten: wer bitte soll in diesem Land die Planung der Transportpolitik der kommenden Jahrzehnte übernehmen?

Positive Entwicklung im Dossier «Electro-Bobinage S.A.» in Petingen

Sie erinnern sich. Der Mouvement Ecologique Regionale Kordall hatte rezent Stellung bezogen, da in Petingen die Ansiedlung eines Betriebes vorgesehen war, bei welchem das ausliegende Dossier haarsträubende Fehler enthielt (angegebene Werte mußten durch den Faktor 1000 oder 1.000.000 dividiert werden). Darüberhinaus hatte der Betrieb die Genehmigung erhalten, sich in einer Bebauungszone der Gemeinde anzusiedeln, in der er nicht zulässig wäre. Dabei gehörte das Terrain der Gemeinde, diese hatte jedoch bereits einen "compromis" mit dem Betrieb zum Verkauf unterschrieben. Dieser war jedoch an die Bedingung gekoppelt, alle Betriebs-Genehmigungen mußten bis zum 19. November vorliegen. Positives ist nunmehr von der Gemeinde Petingen zu vermelden.

Die Gemeinde unterrichtete den Mouvement Ecologique in einem Schreiben über folgende Entwicklung. Wir zitieren: "Notre collège des bourgmestre et échevins a décidé le 9 novembre 2001, qu'en cas de non-réalisation des conditions évoquées ci-dessus (Anmerkung seitens des Mouvement Ecologique: hierbei handelt es sich um die erforderlichen Genehmigungen), de ne pas accorder à la société mentionnée sous rubrique une prolongation du délai au-delà du 19 novembre 2001."

Es gibt wohl umweltbelastendere Betriebe als Electro-Bobinage. Doch es geht im Bereich der Kommodo-Inkommodo-Genehmigungen mehr und mehr um

Grundsätzliches: Wie komplett und korrekt müssen die ausliegenden Kommodo-Inkommodo-Dossiers sein? Inwiefern werden Bauteilreglemente der Gemeinden ausreichend respektiert? Gewähren die Auflagen, die den Betrieben erteilt werden, tatsächlich den Schutz von Mensch und Umwelt?

Indoor-Ski-Piste in Bourscheid - keine neue Perspektive für den Tourismus

Der Mouvement Ecologique nahm an einer Versammlung zum Thema «Ski-Piste in Bourscheid» teil. Es ist zwar begrüßenswert, daß die Initiative ergriffen wurde, über ein neues Indoor-Angebot - d.h. das auch bei Schlechtwetterperioden nutzbar ist - in Luxemburg nachzudenken. Doch die geplante Ski-Piste kann aus zahlreichen Gründen nicht als zukunftsträchtiges Tourismusprojekt angesehen werden:

sie setzt nicht auf die natürlichen Eigenarten unseres Landes, im Gegenteil; u.a. aufgrund des hohen Energieverbrauchs, der Landschaftszerstörung widerspricht sie den Kriterien der Nachhaltigkeit; ihre Sozialverträglichkeit ist kaum gegeben. Die Piste sollte deshalb auf keinen Fall seitens des Staates unterstützt werden. Wird dies nicht der Fall sein, so wird die Piste wohl niemals realisiert, denn die ökonomische Rentabilität scheint kaum gegeben.

Der Mouvement Ecologique setzt sich weiterhin für eine offensive Tourismuspolitik ein, die auf das natürlichen Eigenarten Luxemburgs aufbaut.

D'Stëftung Öko-Fonds



Eine äußerst arbeitsreiche Vegetationsperiode 2001 für den Naturschutzbereich der Stiftung Öko-Fonds

Ende 2001 können die Mitarbeiter des Bereiches 'Naturschutz und Landschaftspflege' der Stiftung Öko-Fonds wiederum auf eine sehr arbeitsreiche Vegetationsperiode zurückblicken.

Im Jahr 2001 standen weiterhin die Umsetzungen der in den Biotopkartierungen vorgeschlagenen Maßnahmen im Vordergrund. So wurden von Frühjahr bis Herbst 2001 in zahlreichen Gebieten und Lebensräumen detaillierte floristische und faunistische Inventare durchgeführt. Diese Inventare erlaubten das Aufstellen konkreter, von Fall zu Fall angepaßter Schutz- und Pflegemaßnahmen für die verschiedenen Lebensräume. Hier eine kleine Auswahl: Dreibern - *Grousselt/Baetingen* (Monitoring von Wald-Mardellen), Echternach - *lechternacher Séi* (Überwachung der Wasserqualität), Ettelbrück - *Lopert* (Monitoring der Pflege von Halb-Trockenrasen), Nommern - *Bakes* (idem), Rosport - *Hélt* (idem), Steinfort - *Schwarzenhaff* und Lasauvage - *Réierbaach* (Monitoring der Pflegemaßnahmen in ehemaligen Steinbrüchen), Steinsel - *Zapp* (Monitoring der Pflege von Halb-Trockenrasen), ... Im Bereich der Gewässerrenaturierungen seien die Monitoringarbeiten an der Mosel (*Hëttermillen*) und an der Syr erwähnt.

Zudem waren die Fachkräfte der Stiftung Öko-Fonds an verschiedenen Pilotprojekten (z.B. Projekt 'Aerdbir-Feld'), an der Ausarbeitung eines 'Dossier de Classement' für das Naturschutzgebiet '*Pellembierg - Wackelbergi*' in Ahn, an einem landesweiten Inventar gefährdeter Pflanzenarten bzw. einem Inventar von Mardellen (in Zusammenarbeit mit dem Naturmusée), an einem Projekt über die Populationsbiologie seltener Pflanzen (ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Naturmusée) sowie am Biomonitoring im Rahmen der Schafbeweidung (z.B. Dudelingen - *Haardt*, Niederkorn - *Giele Botter*, Kayl - *Léiffrächen*, ...) beteiligt. Weitergeführt wurden auch das Projekt des Gewässerkontraktes an der Attert (Contrat de Rivière Attert) und das Projekt Wasserkoffer (Malle Pédag'eau). Im Bereich der thematischen Rundwege wurde in erster Linie an einem neuen Entdeckungsweg in der Minette-Region (Pétange/ Niederkorn - *Prënzebierg - Giele Botter*) sowie an einem Lern- und Erlebnispfad an der Mosel (Ahn - *Pellembierg - Wackelbergi*) gearbeitet. In diesem Zusammenhang sei auch die Fertigstellung eines neuartigen Wanderführers ('Natur a Landschaft - erlienen a

verstoen'; Ein Wanderführer zum Entdecken der natürlichen Vielfalt Luxemburgs!) erwähnt.

Ein Großteil dieser Arbeiten konnte nur in enger Zusammenarbeit mit Gemeinden, Verwaltungen, Institutionen, Privatpersonen, ... durchgeführt werden. Ihnen allen sei an dieser Stelle für Ihre Hilfe und Ihren Einsatz im Jahre 2001 herzlichst gedankt. Für weitere Informationen steht das Team des Bereiches 'Naturschutz und Landschaftspflege' natürlich jederzeit zur Verfügung (Email: naturschutz@emweltzenter.lu oder Tel.: 42 95 88)

„Gréngen Telefon“

Auch im vergangenen Jahr nutzten viele Privatbürger die Möglichkeit sich über Telefon zu informieren. Das Interesse ging in die unterschiedlichsten Bereiche, von Energieversorgung über Wasseraufbereitung bis hin zur Ernährung.



Weitere Themen waren Elektromog, Schädlingsbekämpfung und Kosmetik. Einen kleinen Überblick zu diese Themen finden Sie auch auf unserer Homepage.

Einen Großteil der Fragen konnten wir selbst beantworten, ansonsten aber an andere Stellen weiterleiten. Weiterführende Informationen, Artikel,

Adressen, Produktinfos etc. wurden per Post oder Fax zugesandt.



Besonders großen Anklang fanden die jeweiligen Artikel aus der Tagespresse. Zur Zeit können Sie auch Ihre Frage per Email an uns stellen. Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer an, sodaß wir Sie gegebenenfalls zurückrufen können.

Die Umweltberatung ist zu erreichen unter der Telefonnummer (438484 bzw. 424484), per Fax (422242) oder per Email (emweltberodung@emweltzenter.lu) emweltberodung@emweltzenter.lu.

Erfolgreiche „Biogas-Schweinegestall“-Tagung

Die am 9. November von der «Ökologesche Landwirtschaftsberodung» in Zusammenarbeit mit der Ackerbauverwaltung (ASTA) organisierte Tagung zum Thema «Planung und Bau von Schweinegeställen im Hinblick einer optimalen energetischen Verwertung der anfallenden organischen Dünger (Gülle und Festmist) in einer Biogasanlage» kannte einen großen Erfolg. Die Tagung richtete sich an Schweineproduzenten sowie Berater und Verwaltungen. Herr Alex Schmit (ASTA) stellte in Anwesenheit von ASTA-Direktor Richard Klensch die allgemeinen Rahmenbedingungen (EU-Haltungsvorschriften, Genehmigungsverfahren, Förderungen, usw.) vor. Insbesondere ging er auf die sich in Ausarbeitung befindlichen neuen EU-Richtlinien für Neu- und Umbauten ein. In diesen wird ein Schwerpunkt auf die tieregerechte Haltung gelegt. Die Errichtung bzw. der Umbau eines Schweinegestalles in Kombination mit einer Biogasanlage sei die bestmögliche Technik, so das Fazit von Alex Schmit.

Hauptreferent Johann Roßmanith, ein Experte in Sachen Schweineproduktion, ging anschließend genauer darauf ein, auf was es bei der Errichtung eines neuen Schweinegestalles zu achten gilt. Er stellte die verschiedenen Stallsysteme (Haltungssysteme, Güllesysteme, Lüftungssysteme, Fütterungstechnik, Güllelagerung, usw.) mit ihren Vor- und Nachteilen (Wirtschaftlichkeit, tieregerechte Haltung, Hygiene) vor. All dies geschah zum Teil anhand von praktischen Beispielen, was die Teilnehmer zum Diskutieren animierte. Bei allen Diskussionen hat sich erwiesen, daß eine sorgfältige Auswahl des Standortes von höchster Bedeutung ist.

Zum Schluß der Veranstaltung präsentierte der ökologische Landwirtschaftsberater der Stiftung Öko-Fonds und der Jongbauern / Jongwénzer Jang Schummer die neuesten Erkenntnisse in Sachen Biogas. Kurze Erläuterungen zur Funktionsweise der verschiedenen Anlagen und die Schilderung der praktischen Erfahrungen in Sachen Planung, Bau und Betreibung von Biogasanlagen gaben den interessierten Zuhörern einen guten Überblick über dieses interessante Thema.

Für die einzelnen Arbeitsbereiche in der Stiftung Öko-Fonds bestehen Begleitgruppen. Wenn Sie Interesse haben in einer dieser Gruppen mitzuarbeiten, dann rufen Sie uns bitte an. Tel: 438585. Wir freuen uns auf jede Unterstützung!

An die Zukunft denken - Mensch und Natur etwas schenken

Unterstützen Sie die Pilotprojekte der Stiftung Öko-Fonds!

Mit Ihrer Spende helfen Sie die wichtigen Pilotprojekte der Stiftung Öko-Fonds und des Mouvement Ecologique für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu verwirklichen.

Spenden ab 5000.- Fr pro Jahr / 123,95 Euro können vom steuerbaren Einkommen abgesetzt werden (Kumulierung mit anderen Spenden möglich).

Sie erhalten automatisch die nötigen Belege und Informationen über unsere Arbeit.

Unterstützen können Sie uns durch einen Dauerauftrag oder durch Einzelspenden. Vielen Dank im voraus.

Stiftung ÖKO-FONDS; 6, rue Vauban; L-2663 Luxembourg Tel. 43 85 85 FAX 42 22 42
CCP 73418-86 CEE 1100/4403-9



Öffentliche Vorstellung der Ergebnisse des Projektes

der Regional-Sektion Ettelbrück-Diekirch am 28. November in der „al Hotellschull“ in Diekirch

Die Regional-Sektion Ettelbrück-Diekirch des Mouvement Ecologique hatte alle Bürger der Region, sowie Vertreter der Gemeinden zur Vorstellung der Ergebnisse des Mobilitätsprojektes „Mobil sin haut a muer - Är Meenung ass gefrot“ eingeladen. Das Projekt wurde vom Umweltministerium und den Gemeinden (Mertzig, Feulen, Colmar-Berg, Ettelbrück, Eppeldingen, Diekirch, Bastendorf und Bettendorf) finanziell unterstützt.

Bürger aktiv in die Planung einbinden

Vor dem zahlreichen Publikum erläuterte die Präsidentin der Regional-Sektion Laure Simon die innovative Vorgehensweise zur Durchführung des Projektes. So wurden einerseits die Bürger aufgerufen ihre Anregungen zum Thema Verkehr einzusenden, andererseits wurden sie zu einem Bürgerforum eingeladen, um dort zusammen Überlegungen auszuführen, wie der Verkehr von morgen in ihrem Heimatort und in ihrer Region aussehen könnte. Dies vor allem dadurch, daß der umweltfreundliche Verkehr gestärkt würde.

Einführung einer Stadtbahn sowie eines Nordstad-Busnetzes, Förderung der öffentlichen Transportmittel

In einem zweiten Teil ging Chantal Zeyen, Urbanistin vom Studien-Büro „Zeyen + Baumann“, auf die Resultate des Projektes ein. Die Verkehrsexpertin hatte die vielfältigen Einwände gruppiert und stellenweise vertieft oder ergänzt.

Grundsätzlich wurden sie in vier Kategorien eingeteilt: Bus, Bahn, Fußgänger und Fahrrad.

Angeregt wurde unter anderem die Einführung eines modernen Trams für die Region, eventuell von Bissen bis Bettendorf, wobei die Streckenführung teilweise mit einfacher Ampelregelung Straßen kreuzen könnte. Auch ein Nordstad-Busnetz, das in das RGR-System eingebunden werden könnte, wurde als Lösungsmöglichkeit, um den zunehmenden Individualverkehr in der Region aufzufangen, vorgestellt.

Aber auch zahlreiche Details wurden angeführt, von fehlenden Haltestellen und neuen Radwegen über Tarifänderungen für Familien zu präzisen Vorschlägen für neue Gehwege, dies alles um die umweltfreundlichen Fortbewegungsmittel für die Bürger attraktiver zu gestalten.

Mobil sinn haut a muer

Mobil sinn haut a muer - Är Meenung ass gefrot

Gemeinden und Staat sind gefordert!

Laure Simon ging anschließend darauf ein, welche Rolle die einzelnen Akteure im Verkehrsbereich, nach Ansicht des Mouvement Ecologique, übernehmen sollten, um die Vorschläge umzusetzen. Für die Gemeinden ist es besonders wichtig, neben den „Hausaufgaben“ auf ihrem eigenen Gebiet sich für die Bedürfnisse ihrer Bürger gegenüber dem Staat, betreffend Buslinien und Bahn in der Nordstad-Region einzusetzen. Hier geht es vor allem darum die Drehscheibe Ettelbrück durch eine wesentlich bessere Koordination von Bus- und Bahnfahrplänen zu stärken. Dem Staat obliegt es ferner, die Gemeinden stärker zu unterstützen, sei es bei der Initiierung eines Verkehrskonzeptes in der Region oder der Umsetzung von Tempo-30-Zonen, eine Maßnahme die mit hohen Kosten verbunden ist, und die deshalb so manche Gemeinde abschreckt.

Vom Staat wird allerdings auch erwartet möglichst kurzfristig eine Mobilitätszentrale sowie einen nationalen Verkehrsverbund einzuführen, beides Instrumente, die auch der Nordstad-Region zugute kommen, da nur ein gut koordinierter öffentlicher Verkehr ein verlässliches System ist, das Akzeptanz findet. Neben der Funktion als Anlaufstelle für Informationen über das öffentliche Transport-Angebot des ganzen Landes, sollte eine zu schaffende Mobilitätszentrale auch Hilfestellung bieten bei der Einführung von ergänzenden Systemen wie Rufbus, Sammeltaxi im ländlichen Raum bzw. in den Abendstunden.

Zahlreiche Anregungen des Publikums

In der anschließenden Diskussion mit dem Publikum wurde nochmals offensichtlich, daß der Bürger vieles sieht, was dem Politiker entgeht. Mehrere Teilnehmer meldeten sich zu Wort mit zusätzlichen detaillierten Anregungen und Kritiken, größtenteils aus ihren persönlichen Erfahrungen.

Ein anderer Schwerpunkt der Diskussion war das Spannungsfeld der Gemeinden gegenüber dem Staat. In welcher Form sollten die Gemeinden sich für ihre Bürger einsetzen? Sollten sie sich eventuell zu einem Syndikat zusammenschließen? Tatsache ist allerdings, daß die Gemeinden zeitweise mit der Vielzahl von Gemeindegremien überfordert sein könnten und deshalb über kurz oder lang nicht umhinkommen kommen, ein

Syndikat „à vocation multiple“ zu gründen, in dem auch der Verkehr eine Rolle zu spielen hätte.

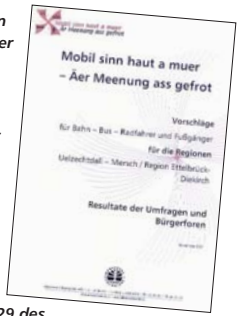
Schülerverkehr verbessern

Der Aspekt Schülerverkehr ist im Raum Ettelbrück-Diekirch ein nicht zu vernachlässigendes Thema. Auch die Schüler waren deshalb aufgedordert worden, sich am Projekt zu beteiligen. Auch wenn es in diesem Rahmen nicht möglich war, das Schulbusssystem im einzelnen zu analysieren, so muß man doch sagen, daß die Schüler sich nicht ganz unberechtigt auf den Führerschein freuen. Ist der Schulbusverkehr im allgemeinen noch recht gut organisiert, so sind viele Schüler außerhalb der regulären Schulzeiten darauf angewiesen, sich fahren zu lassen. Für viele Schüler könnte doch das Fahrrad eine Alternative bieten, meinten einige Zuhörer. Doch erweist sich ganz besonders in diesem Bereich, daß ein schwaches Glied eine ganze Kette sprengen kann. Auch wenn im Sauerland eine hervorragende Fahrradpiste die Ortschaften verbindet, so müssen oft gefährliche Straßen überquert werden bevor man erst einmal auf der Piste ist, und nicht zuletzt lassen die Sicherheit und Verfügbarkeit von Abstellmöglichkeiten in einigen Schulen zu wünschen übrig.

Mobil sinn haut a muer - es geht weiter

Der Mouvement Ecologique wird als Fortsetzung des Projektes in nächster Zukunft mit den Schöffenräten der betroffenen Gemeinden sowie dem Transportministerium und der Eisenbahngesellschaft die erarbeiteten Vorschläge diskutieren.

Die Resultate der Aktion liegen auch in Form einer Broschüre sowie eines illustrierten Falblattes vor. BürgerInnen sowie Mitglieder von beratenden Kommissionen, die sich für das Projekt interessieren, können das detaillierte Dossier per Grénges Telefon 439030 oder durch Überweisen von 200.- Luf auf das CCP 39217-29 des Mouvement Ecologique bestellen.



Konkrete Vorschläge an die Gemeinden der Region Nordstad

Vorschlag 3: Nordstad-Busnetz einführen - Busangebot generell ausweiten

Als Ergänzung zu den derzeitigen Bus- und Straßenbahn-Linien in der Region Nordstad (Ettelbrück, Diekirch, Eppeldingen, Colmar-Berg, Bettendorf) wird ein neues Busnetz in der Nordstad-Region eingeführt. Dieses soll ein dichtes Netz von Buslinien darstellen, das die Mobilität in der Region Nordstad verbessert und die Abstände zwischen den bestehenden Buslinien verringert. Die Linien sollen in regelmäßigen Abständen verkehren und die Mobilität in der Region Nordstad verbessern.

Vorschlag 5: Bessere Informationen über das öffentliche Angebot generieren

Die Bürger von Bus und Bahn sollten leichter Zugang zu den Angeboten des öffentlichen Verkehrs haben. Dies wird durch die Einführung einer Mobilitätszentrale erreicht, die Informationen über die verschiedenen Verkehrsmittel, die Routen und die Fahrpläne bereitstellt. Die Mobilitätszentrale soll auch eine Plattform für die Bürger sein, um ihre Anregungen und Kritik zu äußern.

Vorschlag 7: Radverkehr konsequent fördern

Es liegt im Interesse der Region Nordstad, den Radverkehr zu fördern und die Mobilität zu verbessern. Dies wird durch die Einführung von Radwegen, die Verbesserung der Radwege und die Einführung von Radwegen erreicht. Die Radwege sollen in regelmäßigen Abständen verkehren und die Mobilität in der Region Nordstad verbessern.

Vorschlag 1: Verkehrskonzept für die Region Nordstad entwickeln

Ein gemeinsames Verkehrskonzept für die Region Nordstad ist erforderlich, um die Mobilität in der Region Nordstad zu verbessern. Dieses Konzept soll die Mobilität in der Region Nordstad verbessern und die Abstände zwischen den bestehenden Buslinien verringern. Die Linien sollen in regelmäßigen Abständen verkehren und die Mobilität in der Region Nordstad verbessern.

Vorschlag 4: City-Bus ausbauen / einführen

Die City-Bus-Linien sollen ausgebaut werden, um die Mobilität in der Region Nordstad zu verbessern. Dies wird durch die Einführung von City-Bus-Linien erreicht, die in regelmäßigen Abständen verkehren und die Mobilität in der Region Nordstad verbessern.

Vorschlag 2: Interessen der Eisenbahngesellschaft verteidigen

Die Eisenbahngesellschaft hat ein berechtigtes Interesse an der Verbesserung der Mobilität in der Region Nordstad. Dies wird durch die Verteidigung der Interessen der Eisenbahngesellschaft erreicht, die die Mobilität in der Region Nordstad verbessern und die Abstände zwischen den bestehenden Buslinien verringern. Die Linien sollen in regelmäßigen Abständen verkehren und die Mobilität in der Region Nordstad verbessern.

Vorschläge für das Verkehrs-Netz

The map shows the proposed bus routes and stations in the Nordstad region. The routes are color-coded and labeled with the names of the municipalities they serve. The stations are marked with red dots and labeled with the names of the municipalities they serve. The map also shows the existing bus routes and stations in the region.